

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 3

Illustration: Spiel ohne Grenzen
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

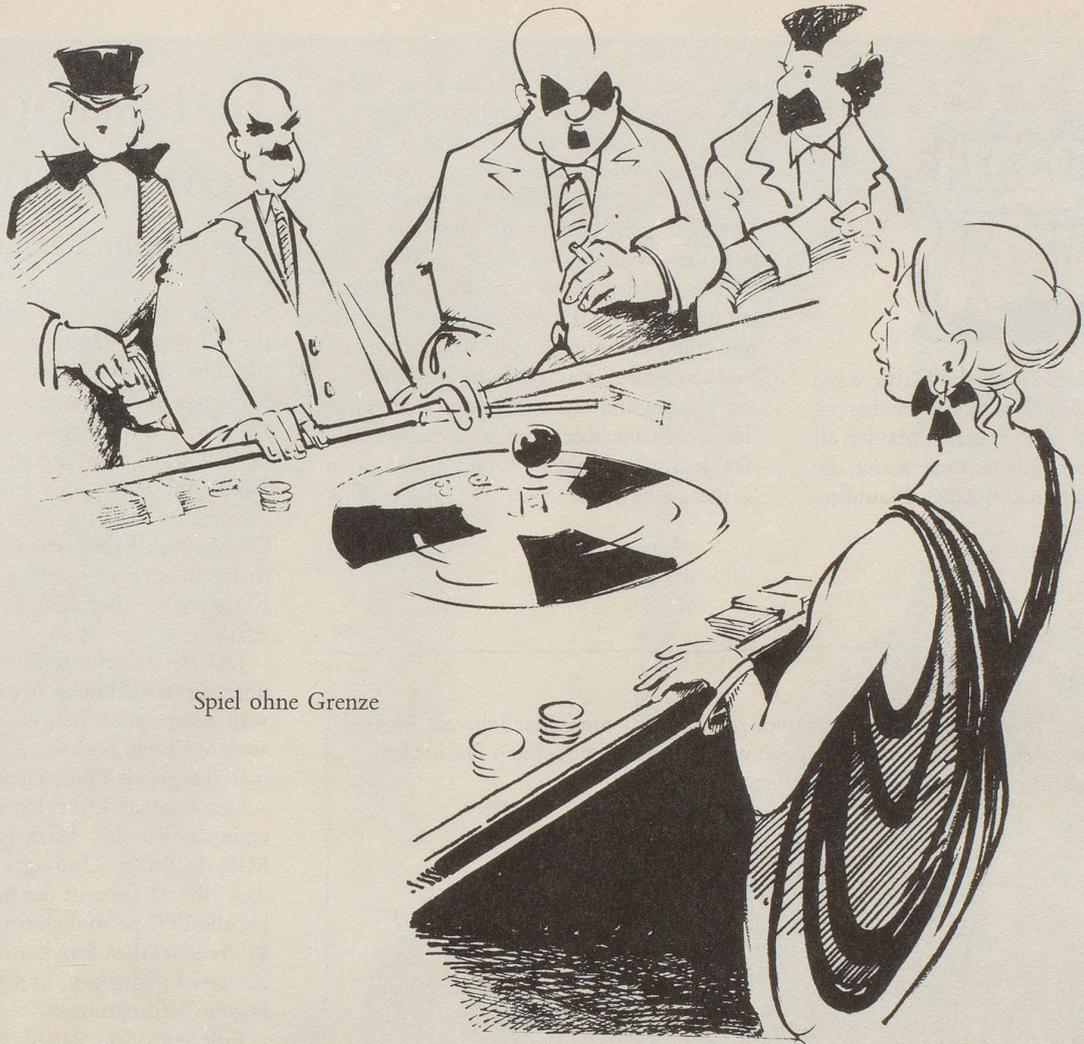
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spiel ohne Grenze

es unter der Bundeskuppel zahlreiche Ratskollegen, welche die Fähigkeiten der ehrgeizigen Politikerin in Frage stellen. Ein Nationalrat meinte angesichts der Segmüller-Ambitionen am Schluss der Wintersession lakonisch: «Wenn der Ehrgeiz nicht mit Können gepaart ist, greifen die Mäuse die Katzen an.»

Vacherin-Rezept

Der Schweizer Käseexport ist im vergangenen Dezember weltweit zurückgegangen. Eine der Ursachen ist der Vacherin-Skandal um die Listerien-Bakterien. Nicht nur die weichen Käse sind betroffen, sondern auch der Emmentaler, von dem nur 3000 statt wie im Vorjahresmonat 4500 Tonnen abgesetzt wurden. Lisette hat sich aber von der Käse-Hysterie nie anstecken lassen. Sie hat immer schon dafür gesorgt, dass ihren Koli-Bakterien im Magenrund nicht Konkurrenz durch Hysterie-Bakterien er-

wächst: Vom Emmentaler isst sie schon seit Jahren ausschliesslich die Löcher.

Ein Hundeleben

Die «Interessengemeinschaft Saubere Schweiz», bestehend aus einer Person namens René Trottmann und einem Töff mit Anhänger, hatte sich vorgenommen, mit einer Volksinitiative den Hundekot auf den Trottoirs verschwinden zu lassen. Busse bis 5000 Franken sollte bezahlen, wer Fifis gehsteigerische Hinterlassenschaft nicht eigenhändig von dannen zu räumen gewillt war. Und für ganz uneinsichtige Herrchen sah Trottmanns Initiativtext gar die Verweigerung der Hundemarke vor. Hunde und Herrchen können nun zwar aufatmen, die Initiative kam nicht zustande, aber 30 000 Schweizer(innen) haben diesen Mist tatsächlich unterschrieben.

Die armen Professoren

Lasst doch den armen Medizinprofessoren ihre Gutachterverträge mit der Chemieindustrie! Die *Neue Zürcher Zeitung* schrieb, aus der Affäre um den Berner Pharmakologieprofessor Rudolf Preisig, der nicht nur Chef der Kontrolleure für die Zulassung neuer Medikamente in der Schweiz ist, sondern auch überaus zahlreiche Beraterverträge mit der Chemieindustrie abgeschlossen hat, habe man nichts gelernt. Die Verträge bestünden weiterhin. Das versteht Lisette schlecht. Zum einen werden doch diese Gutachter von den Kantonen pro Sitzung nur mit rund 2000 Franken entschädigt, und zudem beträgt die Honorarsumme aller Gutachter mit der Chemieindustrie doch jährlich nur rund 100 000 Franken. Wegen dieser Lapalien, liebe Zürcher Zeitung, macht man doch keinen solchen Krach! Lass doch den Professoren diese Krümel!

Lisette Chlämmerli